

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGAA Deutschland

#### Auslandsdeutsche

#### Bessarabien

- 24-1** *Verschwundene Umsiedler aus Bessarabien* : eine Spurensuche / Susanne Schlechter. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2023. - 743 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa ; 84). - Zugl.: Oldenburg, Univ., Diss., 2016. - ISBN 978-3-11-113587-8 : EUR 79.95  
[#8814]

Ein besonders abstoßendes und dunkles Kapitel der Nazi Herrschaft untersucht Susanne Schlechter in ihrer Oldenburger Dissertation.<sup>1</sup> Darin gibt sie einen erschreckenden Einblick in einen bisher kaum bekannten Aspekt der unter dem Motto „Heim ins Reich“ von den Nazis im Zweiten Weltkrieg mit großem Eifer betriebenen Umsiedlungsaktionen. Im Herbst 1940 wurden aufgrund eines Abkommens mit den Sowjets deutschstämmige Bewohner aus Bessarabien, der Dobrudscha und der Bukowina ins Deutsche Reich umgesiedelt. Im Rahmen dieser Maßnahme verfolgten die Nazis ebenfalls konsequent ihr rassenpolitisches Programm und sortierten unter den Umsiedlern „lebensunwertes Leben“ aus. Das geschah freilich ohne besondere Ankündigungen und heimlich, da man sicher zu Recht energische Proteste befürchtete. Auch der Großvater der Autorin wurde Opfer dieser eugenischen Maßnahme und als chronischer Tuberkulose-Kranker „aussortiert“, um dann nach seiner Auswanderung aus Bessarabien in Westpreußen ermordet zu werden.

In ihrer Untersuchung begibt sich Schlechter auf die schwierige Suche nach eindeutigen Belegen für diese verbrecherische Aktion der Nazis in den okkupierten Gebieten. Dabei stützt sie sich vornehmlich auf den persönlichen Nachlaß der Führerin der NS-Schwesternschaft aus dem Reichshauptamt für Volkswohlfahrt Dorothee Rakow. Ihr bis dahin unbekanntes Tagebuch, Fotos, Briefe und Berichte aus ihrem Umsiedlungseinsatz tauchten erst 2007 auf und dokumentieren die Aussiedlungsaktion der deutschstämmigen Bewohner aus Bessarabien, der Dobrudscha und der Bukowina im Herbst 1940. Ergänzt wird das authentische und vielfältige Untersuchungsmaterial durch ein informatives Gespräch mit Dr. Ritter, dem damaligen Leiter des Umsiedlergesundheitsdienstes der Auslandabteilung der Reichsärztekammer.

---

<sup>1</sup> Ausführliches Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1293016403/04>

Die akribische Spurensuche auf der Basis der aufgefundenen Quellen ermöglicht nun erstmals einen allgemeinen Einblick in die Aufgabenverteilung zwischen dem männlichen und weiblichen medizinischen Personal der deutschen Umsiedlungskommission bei der Durchführung der Aktion. Sehr schwierig ist es freilich, die persönliche Haltung der Beteiligten zu den Vorgängen, zu erkennen, denn die beiden hochrangigen Akteure schwiegen beharrlich über viele Aspekte des Einsatzes und verdrängen die Frage nach ihrer eigenen Verantwortung für das weitere Schicksal der ihnen Anvertrauten. Die sehr fragmentarische Überlieferung hinterließ nachhaltige Lücken im kollektiven Erinnern an die "Heim ins Reich"-Umsiedlungen, und die dabei "verschwundenen Umsiedler" blieben lange Zeit deren vergessene Opfer.

Im Forschungsprojekt wird erstmals eine Verbindung zwischen Bessarabiendeutschen, die im Zweiten Weltkrieg ins Deutsche Reich umgesiedelt wurden, und den Euthanasiemaßnahmen des NS-Regimes - die "Euthanasie"-Morde der heimlichen staatlichen Krankenmord-"Aktion T4" - hergestellt. Das ist indessen ein schwieriges Unterfangen, da man um strikte Geheimhaltung bemüht war und wie Verschwörer eine kryptische Sprechweise benutzte. So legt die Analyse des Bildmaterials über die an sich hygienisch notwendige und sinnvolle „Entlausung“ nahe, daß es sich hier bereits um Vergasungen und Exekutionen handelte. Das würde jedenfalls die erschrockene Reaktion von Dr. Ritter auf diese Bilder erklären, der angeblich davon nichts gewußt habe (S. 126).

Streckenweise liest sich die Untersuchung wie ein Kriminalroman, denn es gibt keine klaren Schuldbekennnisse und die Beweisführung basiert allein auf Indizien. Nach den beiden einleitenden Teilen zum Bericht des Umsiedlungs-Gebietsarztes Dr. Ritter und zu den Aufzeichnungen und Belegen der NS-Oberin „Schwester Dorothee“, der zweiten Stellvertreterin der Generaloberin im Reichshauptamts für Volkswohlfahrt, über die Umsiedlungen aus Bessarabien, der Dobrudscha und der Bukowina ins Deutsche Reich beginnt die eigentliche „Spurensuche“. Zunächst wird in sieben Abschnitten der berufliche Weg der „braunen Schwester“ bis zu ihrem Einsatz in Bessarabien gezeigt. In den anschließenden 19 Abschnitten zum zentralen Punkt der Untersuchung werden nicht nur unterschiedliche Facetten des heiklen Einsatzes sichtbar, sondern es gibt immer wieder Hinweise, die stutzig machen und Zweifel der Ahnungslosigkeit oder Naivität der NS-Schwester aufkommen lassen. Verließ sie deshalb nach ihrer Rückkehr geradezu fluchtartig ihre Dienststelle?

Das besondere Verdienst der Arbeit ist es fraglos, eine tragfähige Verbindung zwischen Euthanasie und Umsiedlung hergestellt und Spuren der verschwundenen Umsiedler ausfindig gemacht zu haben. In detektivischer Kleinarbeit gelang es ihr, viele Indizien zu einer überzeugenden Beweiskette zusammenzutragen. Sie sind zum großen Teil im gut 250 Seiten umfassenden Quellen-Inventar nachzulesen und werden im Anhang thematisch aufgeschlüsselt.

Klaus Steinke

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12449>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12449>